

schliesst die Erzählung mit denselben persönlich gehaltenen Worten: 'Nos autem petimus Deum cum patrono nostro eisdem miraculis venerari'. Wie erklärt sich die wörtliche Uebereinstimmung der beiden Quellen?

Die Antwort auf die Frage ergibt sich aus einer bisher unbenutzten, reichhaltigeren Handschrift der *Miracula Adalberti*, die kürzlich durch die Beschreibung von E. Jacobs und H. Degering in den Mitteilungen aus der Königlichen Bibliothek II, Berlin 1914, S. 14 ff. bekannt geworden ist. Es ist die Berliner Handschrift Theol. Lat. Fol. 730, die 1823 als Nr. 140 im Besitz des früheren Marburger Professors Leander van Ess begegnet, dann gleich anderen seiner Handschriften Eigentum des englischen Sammlers Sir Thomas Phillipps wurde und in dessen Bibliothek zu Middlehill, später in Cheltenham die Nr. 568 führte, um 1911 bei einer der Versteigerungen von Phillipps-Handschriften von der Königlichen Bibliothek in Berlin erworben zu werden. Sie bildet einen Quartband von 213 Pergamentblättern aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jhs., nach Ausweis eben der *Miracula Adalberti* nach 1473 geschrieben; die Herkunft ist unbekannt, doch darf die Heimat am Niederrhein gesucht werden. Dies lehrt sowohl ein Teil des Inhalts wie die enge Verwandtschaft mehrerer von mir untersuchter Texte mit anderen Handschriften des 15. Jhs. aus Weesp, Utrecht und Zwolle; der besonders grosse Umfang der Adalbert-Stücke legt den Gedanken an Egmond als Heimat nahe, doch vermag ich dafür keinerlei sicheres Anzeichen nachzuweisen. Die Handschrift, die noch in letzter Stunde während des Druckes für den 7. und letzten Band der *Scriptores rerum Merovingicarum* und die Nachträge zu den früheren Bänden benutzt werden konnte, enthält Heiligenleben und einige verwandte Stücke, die meist nach der Ordnung des Kalenders auf einander folgen und im wesentlichen die Monate Februar bis September umfassen; ausser der Reihe stehen namentlich fol. 201—212' die Texte über Adalbert, mit denen die Handschrift schliesst, indem der grössere Teil von fol. 212' und das Blatt 213 unbeschrieben geblieben sind. An der Spitze dieses letzten Teiles finden sich natürlich fol. 201—206' Ruoperts Vita und *Miracula*

---

curator (Handelingen en mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden over het jaar 1901—1902, Leiden 1902, S. 128—146); Pijnacker Hordijk in seiner Ausgabe S. XIX ff.; H. P. Coster, *De kroniek van Johannes de Beka*, Utrecht 1914, S. 39 ff.